

# Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 9.

Freitag, den 11. Januar 1901.

XVI. Jahrgang.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Das vergrabene Testament.

Roman von Ednaud Wagner.

„Nicht im Geringsten“, versicherte Hugo. Selbstsam genug, ich war gerade auf dem Wege nach Berwick-Hall, um die dortige Bildergalerie zu besuchen; denn es ist, wie ich gehört habe, heute ein Tag, an dem es Freunden gestattet wird, dieselbe in Augenschein zu nehmen.“

„Ganz recht, Sir“, sagte der Graf, indem er sich fester auf den jungen Mann lehnte. „Sie sind willkommen und können jedes Ihnen beliebige Bild copiren. Ich hoffe, daß ich Ihnen auch noch auf andere Weise meine Dankbarkeit bezeigen kann für die Freundlichkeit, die Sie einem unbekannten Manne erwiesen haben.“

Hugo schwieben die Worte auf der Zunge, dem Grafen zu segnen, daß er ihm nicht so fremd vorkomme, aber er hielt sich wohlweislich zurück. Er fühlte zwar sein Herz entflammen beim Anblick des edlen Gesichts des Grafen, aber er war jung und schwärmerisch und der Graf Berwick, dachte er, könnte möglicherweise ein kaltes, ruhiges Temperament haben, in welchem Halle derselbe Hugo's Freundschaft übel aufgenommen haben würde.

„Es kommt mir gerade so vor, als stützte ich mich auf den Arm meines eigenen Sohnes — meines toten Sohnes“, hob der Graf nach einer Pause wieder an. „Es ist sonderbar, Mr. Chandoz, aber Sie haben ganz Paget's Gesicht, ja selbst Paget's Stimme. Ich muß näher mit Ihnen bekannt werden. Sollte mir lieb sein, wenn Sie mir noch etwas über Ihre Person erzählen. Nun“, flügte er hinzu, „sind wir bald zur Stelle; das Haus dort zur Linten ist Berwick-Hall.“

Eine kleine Biegung der Straße hatte ihnen die volle Aussicht auf das Grafen Wohnhaus gebracht. Es lag in geringer Entfernung von der Chaussee in der Mitte eines anmuthigen Parks, in welchen man durch ein kleines Thorhaus, welches sich vor einer Mauer befand, gelangte. Die Gebäude waren in neuerer Zeit nach modernem, französischem Stil gebaut. In der That, es war ein reizender Landsitz, ein wahres Schloß.

Der Graf blieb vor einer Pforte, welche durch die hohe Mauer in den Park führte, stehen, u. zog einen Schlüssel aus der Tasche, den er Hugo hinreichte, indem er sagte:

„Wir wollen durch diese Pfortathür gehen, dann ersparen wir uns den Weg nach dem Haupteingang. Judem“, fügte er hinzu, einen Blick auf seinen blutbefleckten Anzug werfend, „möchte ich nicht gern, daß meine Leute mich in meinem gegenwärtigen Zustande sähen.“

Hugo öffnete die Pforte, und sie erreichten unbemerkt eine Seitentür des Hauses, durch welche sie in dasselbe eintraten.

„Ich verlasse Sie hier, Mr. Chandoz“, sagte der Graf, indem er Hugo in ein kleines, jedoch freundliches Zimmer führte, „während ich schicken werde, meine Wunde zu untersuchen. Ich will jemand senden, der Ihnen die Bildergalerie zeigen wird; jedoch gehen Sie nicht fort, bevor ich Sie noch einmal gesehen habe.“

Hierauf ging er fort und ließ Hugo allein.

Sonderbar, wie die Person des Grafen Berwick mich ansieht, dachte der junge Mann. Es ist mir, als hätte ich ihn schon mein Leben lang gekannt! Ich bin ungeduldig, das Porträt seines Sohnes zu sehen, dem ich so ähnlich sein soll.

Er war in Gedanken über diesen Gegenstand vertieft, als des Grafen Kammerdiener eintrat mit der Erklärung, daß sein gnädiger Herr ihn gesandt habe, um den Besuch nach der Bildergalerie zu führen.

Hugo folgte dem Diener dorthin, wo derselbe ihn zu seiner großen Befriedigung verließ.

Die Gallerie war ein langer, breiter Raum, eigens zum Zweck der Ausstellung von Familienbildern hergerichtet. Er war hauptsächlich von oben erhellt, doch war auch an jedem Ende der Gallerie ein großes Fenster, an deren Seiten weich gepolsterte Sitze sich befanden. Der Fußboden war von kostbarem schwarzen Holz und blank poliert; die Wände waren geschmackvoll tapiziert und hingen voll von Bildern. In der Mitte des Zimmers standen einige Stühle und klein Divans.

Hugo forschte eifrig nach dem Porträt des Lord Paget, das zu finden er nicht zweifelte. Da waren lange Reihen von Bildern der Berwick's, in allen verschiedenen Trachten der letzten zwei Jahrhunderte und alle mit verschiedenen Gesichtern; lustig aussehende Kavaliere mit langem Haar und sammetenem Wams.

Ungefähr am Ende einer langen Reihe stieß er auf das Bild des Grafen Berwick, welches ihm in seiner Jugend dargestellt. Er erkannte es sofort an den scharfschlägenden Augen, den edlen Gesichtszügen, der breiten, hohen Stirn, welche Muth und Verstand verriet. Neben diesem Bilde war dassjenige, welches er suchte: das Porträt Lord Paget's, ältesten Sohnes des Großen Berwick, wie die Inschrift auf dem Rahmen des Bildes lautete.

Hugo's Augen starrten unbeweglich auf dieses Porträt. Es war ein Jungling von zwanzig Jahren mit einem fast knabenhaften Gesicht von dunkler Farbe, jedoch mit schwarzen, ernsten Augen, voll Feuer und Geist und mit edlen Zügen; sein schwarzes Haar war zurückgeschlagen, sodass die große Stirn noch mehr hervortrat, die schön geformten Lippen, um welche ein

Zug von Entschlossenheit und Festigkeit lag, waren sehr entschlossen, — überhaupt, es war ein Gesicht, das bei Lebewesen zu den besten Hoffnungen berechtigen konnte.

Hugo war erstaunt über die Ähnlichkeit, die dieses Bild mit ihm selbst hatte. Fünf Jahre früher, als sein Gesicht noch nicht den gegenwärtigen ernsten, gedankenvollen Ausdruck trug, würde er dieses Porträt für das seelige gehalten haben.

„Es ist, als ob ich in einen Spiegel sähe,“ murmelte er mit bebender Stimme. „Kann eine solche Ähnlichkeit bloß ein Zufall sein?“

Während er sich fragte, fiel sein Blick auf die Hände des Bildes, welche nachlässig geschlossen waren, und in demselben Moment fuhr er erschrockt auf, als wäre er plötzlich verwundet worden, und wurde totenbleich. Er hatte an dem Finger des jungen Lord einen diamantenen Ring bemerkt — das getreue Abbild jenes eigenhümlichen Rings, den seine Pflegemutter ihm als denjenigen beschrieben hatte, welchen sie an der Hand seines Sohnes nur einmal begegneten, unbekannt Vaters gesehen.

Hugo betrachtete denselben dann ausmerksam, und die Überzeugung gewann immer mehr in seinem Herzen Raum, daß er wenigstens eine Spur gefunden habe zu dem Geheimnis seines Lebens.

„Sollte dieser Lord Evremond, der schon so jung starb, mein Vater sein?“ fragte er sich klopfsenden Herzens. „Und wenn es wäre, wo ist dann Der, welcher so im Geheimen, so verschwiegen all die Jahre hindurch über mich gewacht hat, welcher meine Erziehung geleitet und mich unterstützt hat, bis ich selbst für mich sorgen konnte? Wenn Lord Evremond mein Vater war, warum bin ich dann namen- und heimatlos? Warum nicht ein Einwohner von Berwick-Hall? Und wenn er nicht mein Vater war, was ist es dann mit dieser geheimnisvollen Ähnlichkeit, und wer bin ich dann?“

Ein Ausdruck bitterer Wehmuth sammelte sich um seinen Mund, sein Gesicht zeigte noch die Spur des ersten Schreckens, und er zitterte am ganzen Körper, als er seine Augen wieder zu dem lächelnden Bilde ausschlug und sich jene Frage wiederholte, von deren Beantwortung seine ganze Zukunft, sein ganzes ferneres Leben Glück abhing.

### Elftes Kapitel.

Hugo stand vor dem Bilde des verstorbenen Lord Evremond, bleich, traurig, anklagend, als Graf Berwick in die Galerie trat und sich ihm näherte.

Seine Aufregung unterdrückend, wandte der junge Künstler sich halb dem Grafen zu, auf dessen Gesicht noch der Eindruck des widersahrenen Unfalls bemerkbar war. Das Licht fiel so auf das Antlitz des jungen Mannes und auf das Porträt zugleich, daß die sprechendste Ähnlichkeit in jedem Zuge erkennbar war.

Graf Berwick stieß bei diesem Anblick einen dumpfen Schrei aus und trat einige Schritte zurück, worauf er auf einen Diwan in der Mitte des Zimmers niedersank.

„Es ist sonderbar — sonderbar!“ murmelte er. „Es ist ein wunderbarer Zufall.“

„Gewiß ist es sonderbar, Mylord“, sagte Hugo. „Ihr Sohn sagten Sie, storb unverheirathet?“

Der Graf nickte.

„So viel ich weiß, haben Sie noch einen anderen Sohn,“ fuhr Hugo fort.

„Ja, das nächstfolgende Porträt ist das meines zweiten Sohnes Leonhard.“

Hugo betrachtete das Bild, das neben ihm hing, welches ihn so sehr ergriffen hatte. Es war später gemalt worden, lange, nachdem das Original Erbe der Grafenwürde geworden war. Es repräsentirte einen Mann von plumpem Körperbau und gebieterischer Miene, dunklen Brauen und trübem Auge, in denen man den Schatten einer großen Furcht zu sehen schätzte; es war ein freies, offenes Gesicht, es war nur belebt von Hochmuth und Stolz.

„Das ist das Porträt Lord Leonhard Evremonds, nun meines einzigen Sohnes und Erben“, sagte der Graf, indem er schwer seufzte. „Er ist jetzt Wittwer und hat einen Sohn in Osterd.“

Hugos Blick lehnte wieder zu dem Bilde des älteren Bruders zurück. Er war überzeugt, daß sein Leben in irgend einer Weise mit dem dahingeschiedenen des Lord Paget's Evremond zusammenhänge und daher entschlossen, diese Angelegenheit bis auf den Grund zu untersuchen.

„Kann diese Ähnlichkeit nur ein bloßer Zufall sein?“ murmelte er vor sich hin.

Dem Grafen entgingen diese Worte nicht, er wurde blaß und saß mit zitternder Stimme:

„Mr. Chandoz, Sie werden gewiß einem alten Manne keine Neugierde verzeihen, wenn er Sie ersucht, ihm etwas über Ihre Person mitzuteilen. Ihre auffallende Ähnlichkeit mit meinem verstorbenen Sohn föhrt mit ein besonderes Interesse für Sie ein.“

„Meine Geschichte ist leicht erzählt, Mylord“, versetzte Hugo mit Bitterkeit. „Ich weiß nichts in Betreff meiner Geburt und meiner Familie.“

„Ist das möglich!“ rief der Graf erstaunt. „Wo haben Sie denn gelebt? Wo sind Ihre Freunde?“

„Lassen Sie mich Ihnen meine Geschichte erzählen, wie ich sie erst kürzlich gehört habe“, sagte Hugo, der mit Mühe

seine Aufregung zu unterdrücken suchte. „Vor etwa vierundzwanzig Jahren ging ein Mann, in einen langen Mantel gehüllt und den Hut tief in's Gesicht gedrückt, mit einem kleinen Kind in seinen Armen, durch eine abgelegene Straße in Kensington. Es war in der Abenddämmerung, und in der offenen Thür eines Hauses stand eine Frau, ein Kind im Arm, auf die Rückkehr ihres Mannes von der Arbeit wartend.“

Vor diesem Hause nun blieb jener Mann plötzlich stehen, trat dann zu der Frau, erkundigte sich nach ihrem Verhältnissen und folgte ihr dann in ihre niedrige Wohnung, wo er ihr sagte, daß er das Kind in ihrer Obhut zu lassen wünsche, wofür er gut bezahlt würde. Die Frau versprach, für das Kind zu sorgen und nahm dasselbe aus seinen Händen. Der Fremde zahlte den ersten Jahresbetrag für die Pflege des Kindes aus und wandte sich zum Fortgehen um, lehrte aber gleich wieder zurück, nahm den Knaben noch einmal in seine Arme und küsste ihn, wobei Thränen aus seinen Augen rannen. Dann gab er das Kind der Frau zurück, ging fort und wurde von jener Zeit an nie wieder gesehen. Dieser Mann, Mylord, war mein Vater! das kleine Kind war ich!“

„Welch' seltsame Geschichte!“ rief der Graf. „Sind Sie gewiß, daß er Ihr Vater war?“

„Ja, Mylord. Wer sonst, als nur ein Vater, würde beim Scheiden von einem kleinen Kind wohl geweint haben?“

„Aber erkundigte sich die Frau nicht nach dem Namen und Wohnort des Mannes?“

„Nein. Die ganze Unterredung war so eilig und die Frau war so erstaunt über diesen eigenhümlichen Fall, daß sie an derartige Fragen nicht dachte; sie sah kaum des Mannes Gesicht. Das Ganze, was sie zu seiner Identität erlangte, war die Entdeckung, als er das Kind noch einmal in seine Arme schloß, daß seine Hände sehr weiß waren und sich auf der linken Hand eine große Narbe, sowie auf einem Finger derselben Hand ein Diamantring befand. Sie hat mir diesen Ring beschrieben. Es ist derselbe, den dieses Bild zeigt, und die Narbe an der Hand ist diejenige, welche auf der Hand Lord Paget Evremond's ist!“

„Was ist dies für ein Geheimnis?“ fragte er erblässend.

„Ich kann es nicht enthüllen, Mylord“, versetzte Hugo ernst. „Sie haben um meine Geschichte gebeten und ich habe Ihnen davon soviel erzählt, als ich weiß. Das Dunkel, welches mein Vater umhüllt, zu erklären, habe ich mit zur Aufgabe gemacht.“

Der Graf betrachtete Hugo eine Weile aufmerksam und sagte dann:

„Ich kann wohl begreifen, wie schwer ein solches Geheimnis auf einem lebhaften, geistreichen Mann lasten muß. Aber Sie haben mit doch nicht alles erzählt. Wer gab Ihnen die Bildung? Jene einfachen Leute, deren Obhut Ihr Vater Sie anvertraut hatte?“

„Rein, Mylord. Jemand — mein unbekannter Vater, wie ich vermutete — sandte meiner Pflegemutter, Margaretha Koch, offiziell eine gewisse Summe Geldes zu meiner Unterhaltung und Erziehung. Ich wurde auf die Universität geschickt. Als ich aber meine Volljährigkeit erreicht hatte, hörten jene Geldsendungen auf und in einem Briefe wurde ich angewiesen, ferner für mich selbst zu sorgen. Diese Sorge und Aufsicht über mich schaffte ich sowohl als Mrs. Koch, von meinem Vater herführen. Sollte dies aber nicht der Fall sein, wer ist dann mein unbekannter Freund?“

„Das ist ja eine seltsame Geschichte!“ rief der Graf mit einem ängstlichen Blick auf Hugo. Lassen Sie mich raten, Mr. Chandoz, von Ihren Nachforschungen abzusehen. Nicht, von welcher Herkunft ein Mann ist, sondern nur was ein Mann selbst ist, das ist von Bedeutung. Dies klingt Ihnen fremd aus dem Munde eines Mannes von Rang und in einem Land, wo Rang und große Ahnen oft mehr geschätzt werden, als Edeimuth und persönliche Tugenden, das bezweife ich nicht, aber, Mr. Chandoz, ich bin ein alter Mann und bin während meines langen Lebens zu der Überzeugung gekommen, daß die wahre Glückseligkeit jedem aus dem eigenen Herzen entspringt, nicht aber aus der äußeren Umgebung.

(Fortsetzung folgt.)

**Strelis i. Medd.** Das hiesige Technikum besteht aus zwei Abteilungen, einer höheren Fachschule für künstige Maschinen- und Elektro-Ingenieure, fünf Semester umfassend; einer mittleren für künstige Maschinen- und Elektro-Techniker (Studiendauer 4 Semester) und Werkmeister (2 Semester).

Um solchen Besuchern des Technikums, welche in ihrem Beruf tüchtiges leisten, Gelegenheit zu geben, auf Grund des § 89, 6 (ohne fremdsprachliche Kenntnisse) der Deutschen Wehrordnung die Berechtigung zum Dienen als Einjährig-Freiwilliger zu erwerben, sind an unserem Technikum besondere Kurse eingerichtet, in welchen in den Elementarfächern Unterricht ertheilt wird, deren Kenntnis vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige bei der Examenkommission 3. Instanz nachzuweisen ist.

**Bahn-Aelier Alb. Wolff, Mittelberg**  
**Filiale i. Weidend Wallstr. 272**  
Schweiz. Bahnhof. Künstl. Bäume u. Garantie. Reparatur sofort.

8200

## Inventur-Räumungs-Verkauf

des gesamten Lagers

zu jedem annehmbaren Preis.

Langgasse 50.

**Meyer-Schirg,** Ecke Kranzplatz.

Special-Geschäft in Damen- und Kinder-Confection.

7067

# Amts- Blatt

Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 9.

Freitag, den 11. Januar 1901.

XVI. Jahrgang.



## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. Januar er., Vormittags werden in den städtischen Kuranlagen:

- a) 83 Stämme — Alazien, Esche, Eichen, Götterbaum, Ahorn &c. — von zusammen 113,99 Festmeter mit Creditbewilligung bis zum 1. Sept. d. J. und
- b) 56 Raummeter Scheitholz, 55 Raummeter Prügelholz, sowie 1100 Wellen

an Ort und Stelle össentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor dem Kurhaus.

Wiesbaden, den 10. Januar 1901.

Der Magistrat.  
7093 J. v. Körner.

### Bekanntmachung.

Die Stelle eines städtischen Schularztes ist zum 1. April er. zu besetzen.

Das Gehalt beträgt jährlich 600 M. Bewerbungen sind bis zum 1. Februar er. einzureichen.

Die Anstellungsbedingungen können im Rathause, Zimmer 23 eingesehen werden.

Wiesbaden, den 7. Januar 1901.

Der Magistrat:  
7081 J. Verte.: Manzold.

### Bekanntmachung.

Der Fluchtpläneplan für die Erweiterung der Dotzheimerstraße, zwischen Schwalbacherstraße und 1. Ringstraße, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, I. Obergeschoss, Zimmer Nr. 38 a, innerhalb der Dienststunden zu jederwann Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen &c. mit dem Bemerkung hierdurch bekannt gemacht daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präzisiven, mit dem 8. dss. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 4. Januar 1901.

Der Magistrat:  
6054 In Vert.: Frobenius.

### Bekanntmachung.

Das Brausebad an der Kirchhofsgasse wird vorzunehmender Reparaturen wegen von Montag, den 7. dss. Mts. ab für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Wiesbaden, den 4. Januar 1901.

Der Direktor der städt. Wasser-, Gas- u. Elektr.-Werke:  
Mu h a l l

### Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf

Freitag, den 11. Januar 1. J.,  
Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über den in voriger Sitzung gestellten Antrag betreffend die Wahl von Ersatzmännern für die ausgeschiedenen Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung.
2. Antrag des Magistrats auf Festsetzung eines von der Gaswerks-Deputation vorgeschlagenen einheitlichen Gaspreises.
3. Antrag auf Gewährung eines Nachkredits von 12,000 Mark zu Straßbauarten.
4. Aufbringung der Geldmittel zur Erbauung von Wohnungen für die Arbeiter der Gasabrik.
5. Projekt für die Anlegung eines Weges für Reiter und Radfahrer, von den Herzenreichen nach dem Rundfahrtweg.
6. Herstellung von Einfriedigungen in den Kuranlagen und Renovierung der Wachtstube auf der Burggruine Sonnenberg.
7. Zwei Baudispens-Gesuche betreffend
  - a. Errichtung eines Lagergebäudes im Distrikt Hasengarten,
  - b. Errichtung eines Wohnhauses an der Frankfurter Landstraße.
8. Antrag auf Bewilligung von 634 M. Fehlbetrag zu der von Schülerinnen der Töchterschule gestifteten neuen Orgel.
9. Ein Gesuch wegen Herstellung einer projektierten Verbindungsstraße zwischen Mars- und Walkmühlstraße.
10. Ein Gesuch um Rückgabe einer für die Freilegung der Neudorferstraße geleisteten Kaution.
11. Beschlussfassung über die gegen den abgeänderten Entwurf in einem Ortsstatut für die Kaufmännische Fortbildungsschule erhobenen Einwendungen.
12. Abschluß eines Dienstvertrags mit dem Vorsteher des nassauischen Alterthums-Museums.
13. Verkauf eines städtischen Hauplatzes und einer Fluthgrabenfläche am Blücherplatz.
14. Antrag auf Bewilligung von 2000 M. zur Errichtung von Bureauräumen im Dachgeschoss des Rathauses.
15. Abberichtigung des Entwurfs zu einem Fluchtpläneplan für die Distrikte Leberberg und Sonnenberg.
16. Mittheilung des Magistrats über die Sachlage betreffend die Aufsäulichung der Herrnmühlgasse.
17. Wahl eines Vorsitzenden (Stadtverordneten Vorsteher) und eines Schriftführers, sowie je eines Stenographen für diese, auf die Dauer von zwei Jahren (1901 und 1902) gemäß § 41 der Städteordnung.
18. Wahl der Mitglieder des Wahlausschusses.

Wiesbaden, den 7. Januar 1901.

Der Vorsitzende  
der Stadtverordneten-Versammlung.

**Bekanntmachung.**

**Das Militär-Ersatzgeschäft für 1901 betr.**

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dermalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1881 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,

b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt, und

c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle im Rathause, **Zimmer Nr. 5,** anzumelden, und zwar:

**I. Die 1879 und früher geborenen Militärflichtigen**

Dienstag, den 15. Januar er., mit den Buchstaben A bis einschl. G, Mittwoch, " 16. " " H " O, Donnerstag, " 17. " " P " Z,

**II. Die 1880 geborenen Militärflichtigen**

Freitag, den 18. Januar er., mit den Buchstaben A bis einschl. G, Samstag, " 19. " " H " O, Montag, " 21. " " P " Z,

**III. Die 1881 geborenen Militärflichtigen**

Dienstag, den 22. Januar er., mit dem Buchstaben B, Mittwoch, " 23. " den A C D E, Donnerstag, " 24. " " F G J, Freitag, " 25. " " H, Samstag, " 26. " " K, Montag, " 28. " " L M, Dienstag, " 29. " " N O P Q R T, Mittwoch, " 30. " " S, Donnerstag, " 31. " " U V W X Y Z.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtscheine und die zuvor gestellten Militärflichtigen ihre Lösungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtscheine werden von den Führern der Civilstandsregister der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärflichtigen, welche hier geboren oder domiciliert sind, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgesellschaften, auf See befindliche Seefahrer u. c.) haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdienner, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter u. c., welche hier in Diensten stehen, Studirende, Schüler und Zöglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärflichtige, welche im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungsscheines zum Seestuermann sind, haben beim Eintritt in das militärflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Civilvorsitzenden der Erzähkommision, Herrn Polizei-Präsidenten Prinzen von Matibor hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in der oben angegebenen Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Militärflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beanspruchen, haben die desselbigen Anträge bis zum 15. Februar er. bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 4. Januar 1901.

Der Magistrat.  
In Vertr.: H. B.

**Fremden-Verzeichniß  
vom 10. Januar (aus amtlicher Quelle).**

Adler, Langgasse 32.

Hannes, Berlin. — Kahn, Mannheim. — Wiepen, Plauen. Bahnhof-Hotel, Rheinstraße 23.

Voigt m. Frau, Rothenburg. — Peetz, Kfm., Berlin. Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.

Bersch A., Geh.-Rath, Freiburg. — von Böschwing T., Fr. Eisenach. — Dethleffsen D., Rent. m. Frau, Glücksburg. — Hitz H., Pommendorf. — Röhr, Oberleutnant, Saarbrücken. — Haueisen E., Kfm., Danzig.

Zwei Böcke, Häßnergasse 12.

Weissenbach J., Rent. m. Frau, Erfurt.

Braubach, Saalgasse 5.

Sazonof N., Student, Darmstadt. — Rottmann A., Kfm., Hamm.

Einhorn, Marktstraße 30.

Gauß, Kfm., Sindelfingen. — Somperh, Fabrikant, Springe. — Moses, Kfm., Bonn. — Wendriner, Kfm., Breslau. — Conradi, Kfm., Stuttgart. — Rückenberg, Kfm., St. Goarshausen. — Kamp, Kfm., Krefeld. — Kästner, Kfm., Augsburg. — Schubert, Kfm., Chemnitz. — Dietrich, Aachen. — Rühnert, Kfm., Zittau.

Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

Hermann, Kfm., Frankfurt. — Hein, Fr. Ess. — Weiß, Kfm., Straßburg. — Meiner, Kfm., Kaiserslautern. — Räsel, Erfurt. — Salomon, Prediger, Iserlohn.

Erbrein, Mauritiusplatz 1.

Volthof, Gut Volpertshausen. — Löb, Frankfurt. — Wagner, Käkelau. — Wagner Fr., Käkelau.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichplatz 1.

de Bruhn m. Frau, Belp.

Karpfen, Delaspeestraße 2.

König, Dr., Ems. — Barthel, Kfm., Frankfurt. — Höintzhaus, Fabrikant, Düsseldorf. — Stopel, Kfm., Limburg. — Lenz, Breithard.

Kölner Hof, II. Burgstraße 6.

Büdgen O., Kfm., Mülheim. — Koch, Marine-Stabsarzt Dr. m. Diener, Hamburg.

Metropole & Monopole, Wilhelmstraße 8

Baer, Mannheim. — Harpuder, Berlin. — Michaelis, Berlin. — Friedenstein, Berlin. — Herz, Berlin. — Tute, Berlin. — Paderstein, Berlin. — Schölling, Fr. m. Kinder, Georgenborn.

Minerva, II. Wilhelmstraße 1—3.

von Schade M., Freiherr, Oberstleut. a. D. m. Frau, Bonnheim. — Zimmermann A., Oberlehrer, Konig.

Rassauer Hof, Kaiser Friedrichplatz 3.

St. Durchlaucht Prinz Philipp von Hanau, Oberursel. — Fischer E. m. Frau, Berlin. — Tanney de König Fr., Fr., Paris. — Tanney de König C., Paris. — Bland van den Berg M. Fr. m. Tochter, Rotterdam. — Bland van den Berg M., Fr., Rotterdam.

Nonnenhof, Kirchgasse 39—41.

Hennigfeld, Kfm., Krefeld. — Boening, Kfm., Leipzig. — Rotschild, Kfm., Elberfeld. — Fuhrmann, Kfm., Karlsruhe. — Laurentius, Kfm., Krefeld. — Kramer, Blantenburg. — Fahrtenkampf, Kfm., Köln. — Doergens, Kfm., Köln. — Ebelbacher, Rent., Frankfurt. — Fuchs, Kfm., Köln. — Schönfelder, Kfm., Frankfurt. — Leid, Kfm., Köln.

Pfälzer Hof, Grabenstraße 5.

Kahn, Lehrer, Lauterfelde.

Promenade-Hotel, Wilhelmstraße 24.

Bosch m. Frau, Haag. — Halz, Fr., Paris.

Reichspost, Nicolaistraße 16.

Junge, Kfm., Mannheim. — Proffen, Kfm., Hannover. Rhein-Hotel, Rheinstraße 16.

Leroh m. Fam., Saarlouis. — Wozabel, Kriegsgerichtsrath, Bromberg. — Wozabel, Leut., Berlin. — Deinert, Straßburg. — Alffers, Dr., Münster. — Niemer, Kfm., Münster.

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9

Welshead, Fr., Kielbaten. — Welshead, 2 Fr., Kielbaten.

Schweinsberg, Rheinbahnstraße 5.

Kaufmann, Fabrikant m. Frau, Frankfurt. — Brand, Kfm. m. Frau, Herdecke. — Wagner, Kfm., Eibelshausen. — Ehrenfurth, Kfm., Erfurt. — Spangenberg, Kfm., Dortmund. — Kriegbaum, Kfm., Ofenbach. — Gille, Kfm., Berlin.

**Spiegel**, Kranzplatz 10.  
Heinzeling, Frau Dr. m. Fam., Berlin.  
**Launshäuser**, Bahnhofstraße 8.  
Steeger, Kfm., Köln. — Ochs, Kfm., Berlin. — Windes, Nebakteur, Augsburg. — Grothe, Kfm. m. Frau, Hamburg. — Götting, Pfm., Pirmasens. — Traub, Kfm., Laht. — Heid, Kfm., Rheinzabern.

**Taunus-Hotel**, Rheinstraße 19.  
Dengler, Rent. m. Tochter, Godesberg. — Wolf, Eisenbahndirektor, Darmstadt. — Storch, Kfm., Köln. — Schwach, Kfm., Nürnberg.

**Union**, Neuasse 7.  
Montag, Kfm., Köln. — Feh, Kfm., Frankfurt. — Ritter, Kfm., Halle. — Kaz, Kfm. m. Frau, Paris.

**Victoria**, Rheinstraße 13.  
Kamper, Fabritant, Neuß. — Fischer, Fr., Elberfeld. — Fischer, Fr., Elberfeld.

## Familien-Nachrichten.

### Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 10. Januar.

**Geboren:** Am 9. Jan. dem Tagl. Joseph Seibel e. T., Anna Maria. — 6. dem Privatier Jakob Nehren e. T., Lucia Auguste Charlotte. — 8. dem Herrenschneidegehilfen Philipp Heck e. T., Katharine Marie. — 9. dem Installateurgeh. Georg Michel e. T., Anna Karoline.

**Aufgeboien:** Der Steinhauer geh. Heinrich Beuerbach hier mit Johanna Oppel hier. — Der Milchhändler Georg Sing zu Frauenstein mit Karoline Maurer hier.

**Verehelicht:** Der Fabrikbes. Peter Kamper zu Neuß am Rhein mit Minna Niemer hier. — Der Hausdiener Kilian Arnold hier mit Bertha Schröder hier.

**Gestorben:** Am 9. Jan. Joseph, S. d. Schlossergehilfen Jakob Leis, 9 Mon. — 9. Karl, S. des Taglöhners Karl Vör, 5 Mon. — 10. Otto, S. des Schreiner geh. Otto Peters, 6 Mon. — 9. Elisabeth, T. des Restaurateurs Martin Väth, 15 J.

Königliches Standesamt.



Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorr. Künstler.  
Freitag, den 11. Januar 1901, Abends 7½ Uhr:

## VII. KONZERT.

Leitung:

Herr **Louis Lüstner**, Städtischer Kapellmeister und Königlicher Musikdirektor.

Solistin:

Frau **Wilma Norman-Neruda (Lady Hallé)**, (Violine).

Orchester: **Verstärktes Kur-Orchester.**

Pianoforte-Begleitung: Herr **H. Spangenberg**, Director des Spangenberg'schen Konservatoriums für Musik in Wiesbaden.

1. Symphonie Nr. 8 in F-dur. . . . . Brahms.

2. Achte Konzert (in Form einer Gesangsseene) für Violine mit Orchester . . . . . Spohr.

Frau Norman-Neruda.

3. Air varié, aus dem zwölften Orchester-Konzert Händel.

4. Le trille du diable, Sonate in G-moll für Violine mit Klavier . . . . . Tartini.

Frau Norman-Neruda.

5. Ouverture zur Oper „Beethoven-Cellini“ . . . . . Berlioz.

**Eintrittspreise:**

I. nummerirter Platz: 5 Mark; II. nummerirter Platz 4 Mark  
Gallerie vom Portal rechts 2 Mark 50 Pf.; Gallerie links 2 Mark.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.  
Städtische Kur-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Auszug aus dem Ortsblatt für die Neukanalisation der Stadt Wiesbaden vom 11. April 1891.

### S 16. Spül-Abritte.

Die Spülapparate und Behälter sämtlicher Spülaborde müssen mindestens bei Tag bei Benutzung jederzeit genügend Wasser liefern. Das Hauptzuführungsrohr der Wasserleitung zur Klosetspülung darf demgemäß, ausgenommen bei Reparaturen, bei Tage nicht abgestellt werden. Bei besonders dem Große ausgesuchten Leitungen kann auf Antrag der Beteiligten die Revisionssbehörde die zeitweise Abstellung des Hauptzuführungsrohres bei Gefahr des Einfrierens auch bei Tage durch besondere schriftliche Verfügung gestatten.

Mit Bezug hierauf ersuche ich diejenigen Hausbesitzer und Hausverwalter, welche von der angegebenen Erlaubnis während des bevorstehenden Winters Gebrauch zu machen wünschen, ihre diesbezüglichen Anträge im Rathause Kanalisationsbüro, Zimmer Nr. 58, während der Vormittagsdienststunden mündlich oder schriftlich zu stellen.

Wiesbaden, den 22. November 1900.

Stadtbaamt Abtheil. für Kanalisationswesen.  
7027 Frensch.

## Bekanntmachung.

**Montag, den 14. d. Mts., Vormittags,** werden in dem Walddistrikte

### District "Pfaffenborn 58"

11 buchene Stämme von zusammen 20,70 Festmeter,  
223 Rmtr. buch. Scheit,  
94 Prügel,

2775 buchene Wellen

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend, mit Credit bewilligung bis 1. September d. J., versteigert.

Zusammenkunft der Steigerer Vormittags 10 Uhr in Clarenthal vor der Wirtschaft „zum Waldhorn“.

Wiesbaden, den 7. Januar 1901.

Der Magistrat.  
J. B.: Körner.

## Bekanntmachung.

**Montag, den 21. Januar d. J.,** und evnl. die folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr aufgangend, werden im Leihhause, Friedrichstraße 15, hier, die dem städtischen Leihhause bis zum 15. Dezember 1900 einschließlich versallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücklen Leinen, Seiten ic. versteigert.

Bis zum 17. Januar er. können die versallenen Pfänder von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und Vormittags von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Motteusraß nicht untersorene Pfänder umgeschrieben werden. Vom 18. Januar er. ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 5. Januar 1901.

6055

Die Leihhaus-Deputation.

## Verdingung.

Die Gestellung des bei dem Stadtbaamt, Abtheilung für Kanalisationswesen, in der Zeit vom 1 April 1901 bis 31. März 1903 erforderlichen Tage- und Akkord-Lohnfuhrwerks soll verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause Zimmer Nr. 57 eingesehen oder von dort gegen Zahlung von 1 M. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens

**Montag, den 28. Januar 1901, Vorm. 11 Uhr,** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 9. Januar 1901.

7062

Stadtbaamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Frensch.

## Berdingung.

Die Ausführung der Schreinerarbeiten für den Neubau: Feuerwache, Amtsamt und Leihhaus an der Kreuz und Schulgassen-Ecke hier selbst soll loßweise im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Berdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im neuen Rathaus, Zimmer Nr. 41, eingesehen und ebendaselbst gegen Zahlung bezw. bestellgeldfreie Einsendung von:

- a) 2 Mt. 50 Pf. einschließlich ) der Bedingungen
  - b) 2 " 00 " ausschließlich )
- von unserem Technischen Sekretär Andrees bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „A. H. 35“ versehene Angebote sind spätestens zum

Montag, den 14. Januar 1901,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 3. Januar 1901.

Stadtbaamt, Abtheilung für Hochbau.

6012

### Berdingung.

Die Ausführung der Kalt- und Warmwasserleitung für den Neubau Kleinviehhalle am dem Schlach- und Viehhof hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Berdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 41 eingesehen und ebendaselbst gegen Zahlung bezw. bestellgeldfreie Einsendung von

- a) 1.00 Mt. einschließlich ) der Bedingungen
- b) 0.75 " ausschließlich )

von unserem technischen Sekretär Andrees bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 34“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 14. Januar 1901,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1900.

Stadtbaamt, Abtheilung für Hochbau.

5945

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von

60 Stück Dienstrücken

65 Dienstimünen

soll vergeben werden und sind Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

15. Januar d. J., Mittags 12 Uhr

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergebung zu Grunde gelegten Bedingungen, sowie Muster, können während der Vormittagsdienststunden auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes (Marktstraße Nr. 16) eingesehen werden.

7014

Wiesbaden, den 7. Januar 1901.

Der Director  
der städt. Wasser-, Gas- u. Elektr.-Werke:  
Muschall.

## Dienstboten-Abonnement.

Die Erhebung der Dienstboten-Abonnementsgelder wird bis etwa Mitte d. Mts dauern. Die Beiträge werden von denjenigen Herrschäften, welche seither abonniert waren, oder sich jetzt neu angemeldet haben, von unserem Boten erhoben. Einer weiteren Anfrage bedarf es nicht. Wenn keine Abmeldung erfolgt, bestehen die alten Abonnements fort und die neu angemeldeten erhalten vom Tage der Anmeldung bezw. vom 1. Januar ab Gültigkeit.

Wiesbaden, den 6. Januar 1901.

6077 Städtische Krankenhaus-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Um vielfach vorgekommenen Irrthümern für die Folge vorzubeugen, werden die Hauseigenthümer wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiträge für die Haushaltungs-Abschuhr durch die städtische Steuerkasse so lange weiter erhoben werden, bis eine definitive Abmeldung beim Stadtbaamt, Rathaus, Zimmer Nr. 42, erfolgt ist.

Die Abmeldung ist sowohl beim Austritt aus dem Abonnementeverhältnis als auch beim Verkaufe des betreffenden Hauses erforderlich.

Wiesbaden, den 11. October 1900.

Stadtbaamt, Abtheilung für Straßenbau.

Der Oberingenieur:

6088

Nichter.

## Nichtamtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Behuß Zurückstellung vom Militärdienste haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Besitze des Berechtigungsscheins zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst sind und in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden d. h. im Jahre 1881 geboren sind, bei der Ersatz-Kommission hier selbst — Friedrichstr. No. 31, Zimmer No. 2 — zu melden.

Die Meldungen haben innerhalb der Zeit vom 8. Januar bis 15. Februar d. J. zu erfolgen und ist dabei der Berechtigungsschein zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst vorzulegen.

Bersäumnis dieser Meldung hat gemäß § 25 ad. 7 der Wehrordnung eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Controllvorschriften zur Folge.

Wiesbaden, den 2. Januar 1901.

Der Civil Vorsitzende

der Ersatz-Kommission Wiesbaden Stadt.

6091

K. Prinz v. Matibor.

## Sonnenberg.

### Bekanntmachung.

Die Militärschlichten aus den Jahrgängen 1899, 1900 und 1901, sowie die Restanten aus früheren Jahren, über welche noch nicht endgültig entschieden ist, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1901 auf hiesiger Bürgermeisterei zur Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Sonnenberg, 7. Januar 1901.

Der Bürgermeister:

Schmidt.

### Bekanntmachung.

Wie in den Vorjahren, sollen auch in diesem Frühjahre Obst-Edelsreiser zur Vertheilung gelangen. Folgende Sorten werden Sachverständigerseits besonders empfohlen:

1. Apfels, 2. Birnen, 3. Kirschen, 4. Pflaumen,  
5. Zwetschen.

Diejenigen Obstbaumbesitzer, welche Edelsreiser wünschen, wollen sich bis spätestens zum 25. d. Mts. unter Angabe der Sorten und des Bedarfs bei hiesiger Bürgermeisterei melden.

Sonnenberg, den 7. Januar 1901.

Der Bürgermeister:

Schmidt.

## Nächliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michelisberg.

Freitag Abends 4.30 Uhr.

Sabbath Morgens 9, Nachmittags 3, Abends 5.35 Uhr.

Wochentage Morgens 7.15, Nachmittags 4 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag Abends 4.30 Uhr.

Sabbath Morgens 8.30, Nachm. 3, Abends 5.35 Uhr.

Wochentage Morgens 7.15, Abends 4.15 Uhr.